

1663 März 20., Luzern

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER R[ITTE]^R L[UDWIG] HARTMANN AN ALT
 AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] HPTM. BE-
 AT II. ZURLAUBEN, ZUG

"vor 14. taggen ist mir, gwüss, ein nit gering fröwdt zuegestanden, als ich dess h geehrtes sch[reib]en von seiner eignen hand expediert, erhalten, welches mir, inn meiner ohnpässlickeit Recht trostlich gwesen und zu sonderem danck gereycht. Umb das aber zu selbiger Zeit, zum gebruch der feder ich eben schlecht constituiert gwesen, hab ich bei mir selbst die hoffnung geschöpfft der herr werde mich darob gwüss vor entschuldiget halten, und weil ich von einem gantzen Monat her den Rhat widerumb 2. malen besuecht hat die reflexion mir eingegeben, Jhme zum anzeich einer schuldigen demonstration mit diesen wenigen Linien, als ein halber **Lazarus [von Bethanien]** zu entsprechen, und voraus völlige restitution, auch darbej ein fröliche Osteren [- dieses Fest feierte man 1663 am 25. März -] von hertzen zu erwünschen. Getröster hoffnung der Liebe Gott werde den herrn, unserem Catholischen Stand noch nit entzüchen [- Zurlauben sollte dann aber bereits am 2. Mai 1663 sterben -], sonder Lenger (welches mein höchster wunsch) spaaren wollen, und so mir ein gleiche gnad zustahn solte, wurde ich meiner begierd Lufft schaffen wollen. Uns nachmalen durch ein hertzlich verthruwte ersprechung, mit einanderen zu recurieren, weil doch sich andere begebenheiten und occasionen nit zutragent

dess herren wyse meinung und sehr wol begrünnten discours, über das schwebende wesen dess Bäbstl. [**Alexanders VII.**] uffbruchs¹ (darmit sich gegenwertiger Zeit h Nuntius [**Federico Borromeo**] allerdings still haltet[]) hab ich mit aller Satisfaction vernommen und gib demselben durchgehnden beifaal. Jm übrigen kan ich mich ab h [franz. Ambassador Jean] **De la Barde** tractament, welches er gegen dem gesambten Cathol. Stand erzeugt, und denselben also fräch und fry carpirt, tadlet, und mit allerhand contestieren und Sophistilieren, tutsch zu Reden, ausspotet, und iniuriert nit gnungsamb verwunderen, und nit wüssen, woher er ihme dise autoritet und imperiosische procedur schöpfen thut dan ich nit glauben will das Jro mat. der könig [**Ludwig XIV.**], ein solche meinung und so beschaffnen wahn von disem Stand habe und denselben der gstalt uszuschütten, und vür seine vyndt (welchen Scilicet Eeren Titul h De la Barde braucht) zu halten begere.

Unsere Lieben Alten, wurdent seltzsamb umb sich gschauwet haben, wan Jhnen der wenigste theil von einer solchen procedur zuegestanden were, sed fuimus Troes

wegen dess Gotshauses Gnadenthal² hab ich keinen bricht, könnte also tragerin diss sich bej h underschr[eiber der Grafschaft Baden?] desswegen umb bescheid oder information anmelden.

wan es in dess h dochtermans [Johann Kaspar **Brandenberg**] papyr Müllj [in Cham]³ guete waar abgeben wirdt, were ich gesinnet, abermal die Cantzlej [der Stadt Luzern damit] vor ein Jahr zu versächen, ich wolte aber das solches papyr mit etwas extraord. fleiss zugerüstet wurde. hab es dem herren nebens obigem passando andeüten und darmit uns allerseits Gotes Lieben gnaden und **Mariae** vorpit inn thrüwen befellen wollen ...".

- 1) Der sich von Frankreich bedroht fühlende Hl. Stuhl hatte die kath. Orte um einen Aufbruch gebeten, was natürlich den franz. Ambassador De la Barde auf den Plan rief, s. etwa EA VI 1, 580 a.
- 2) Meint Hartmann damit vielleicht den bereits im Juli 1662 aufgeflamten Streit betreffend die Klausur in den Zisterzienserinnenklöstern, so etwa in Gnadenthal?, s. neben EA VI 1, 564 rr auch Zurlaubiana AH 52/24.
- 3) Brandenberg war mit der Tochter Beats II. Zurlauben, **Anna Maria** Zurlauben, verheiratet und Besitzer der Papiermühle in Cham, s. Weber/Papierfabrikation 19.

Original, mit Siegel - AH 134, 116-117

58

[1656] Februar 6.; "am Morgen umb 11 uhren"

A

SCHREIBEN VOM [LUZERNER RATSHERRN, KASPAR] PFYFFER, [AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

"Us befelch der H kriegsräthen [der V kath. Orte - Villmergerkrieg!] Schicke ich dem h S[chwager] ein eignen boten. Undt Nimbt uns wunder dz kein Mentsch Niemol uns berichtet wie es Zu Raperschwil [das von Zürich bedroht wurde] gangen; die beschaffenheit der belagerung, Ja so gar Zu Zug Man biswilen nix wissen, Mus Man also gspuren dz Man nit gar Jfferig, Undt doch die 5 loblichen [kath.] ort Jn usirster gefahr, vermeint Man also die posten Solten dag undt Nacht gehn Undt bruchten wir by uns auch geschicht. Jtem die unserigen Zu Murj auch berichtet wurden. Zum andern So es denn zu raperschwil was an Munition Manglete, wurde Man auch thun Was Moglich, undt ist Man der Meinung dz Man es Zu Mellingen kurtz Mache, dan es Nur uffzug. Undt wan [Schultheiss und Räte von] Friburg undt Solothurn undt [der] by-